



VEREINS- MITTEILUNGEN

05/2010

JUNI

INHALT

Brief des Obmannes

Vereinstermine

Saisonausklang 14.06.2010

Vorlage 13.09.2010 W. Schubert

Montagstreffen

Kalendarium

Runde Geburtstage

Vindobona-Veranstaltungen

Vindobona-Rückblick

Vorlage „Schweizer Auslandsfrankaturen zur Zeit der Rayon-Marken (1850 – 1854)“, G. Blaickner

Veranstaltungsrückblicke

Ödenburg – Sopron – war eine Reise wert!

Seminar für Moderne Philatelie in Mondsee

Vorschau Veranstaltungen

5. Österreichisches Thematik-Symposium in Rankweil

Philatelie Spezial

Das Farbenproblem in der Philatelie – P. Lefkowitz

Blockade und Besetzung der Insel Kreta 1897–1898 – H. Robisch

Nachruf Adolf Krassnig

Sponsoreinschaltungen

CORINPHILA Auktionen

DEIDER-Auktionen

MERKURPHILA

Ihre Beiträge bitte an

Dr. Helmut Kobelbauer per
e-mail: kb@aatc.at

Postanschrift:

VINDOBONA
1181 WIEN, POSTFACH 19
ÖSTERREICH

Konto Nr:
PSK Kt.Nr.7860700 BLZ 60000
IBAN:AT136000000007860700
Swift-Code: OPSKATWW

Gesamter Inhalt: Copyright © 2010
bei VINDOBONA

Liebe Mitglieder der VINDOBONA ! Liebe Sammlerfreunde!

Es war eine fulminante Vorlage, die uns Hofrat Mag. Gerhard BLAICKNER am 19. April bot. Seine Sammlung „Schweizer Auslandsfrankaturen zur Zeit der Rayon-Marken (1850-1854)“ ist wirklich sehenswert! Und wenn das Material noch mit der rhetorischen Brillanz eines früheren Gymnasialdirektors dargebracht wird, dann sollten weit mehr unserer Mitglieder anwesend sein, als es tatsächlich der Fall war! Ich weiß schon, dass der größte Teil unserer Mitglieder Österreich sammelt und daher primär an Österreich-Themen interessiert ist, aber Mitglied bei VINDOBONA sein, heißt eben auch: über den eigenen Tellerrand hinausschauen können und wollen!

Zu geselligem Beisammensein und Austausch von Fachinformationen, zum Tausch und zur angeregten philatelistischen Unterhaltung ist auch noch nach den Vorlagen Zeit genug: Während der Vorlagen sollte sich eigentlich kein Vindobonense im Nachbarrestaurant aufhalten!

Aber nun zu etwas Erfreulichem: Wieder haben zwei unserer Mitglieder ihr umfangreiches philatelistisches Wissen zu Papier gebracht und wir freuen uns schon jetzt auf die Vorstellung der beiden Publikationen. Im September wird Mag. Wolfgang SCHUBERT sein Buch über die Entwicklung der Rekommandation in Österreich vorstellen und im Oktober Dr. Gerhard WEBER sein umfangreiches und schon lange erwartetes Oeuvre über die postalischen Entwertungen Bosnien-Herzegowinas. Wir freuen uns sehr auf diese beiden Abende und ich bitte, die Termine schon jetzt vorzumerken: Zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder und Gäste soll die beiden Autoren für ihre jahrelange mühevollen Arbeit belohnen! Die Bücher sind auch an diesen Abenden zu erwerben.

Gerne benütze ich auch die Gelegenheit allen Freunden, die mir anlässlich meiner Hüftoperation im April mit guten Wünschen und freundschaftlichem Interesse beigekommen sind, herzlich zu danken. Es ist alles sehr gut verlaufen und ich trainiere jetzt schon, um mit meinem Freund Nino demnächst einen „Krücken-Wettlauf“ austragen zu können.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen schönen Ausklang des philatelistischen Geschäftsjahres und ich hoffe, dass recht viele Vindobonensen an unserem Ausflug nach Klosterneuburg und Hagenbrunn am 14. Juni 2010 teilnehmen werden. Selbstverständlich freuen wir uns auch über einen zahlreichen Damenflor!

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Dr. Ulrich FERCHENBAUER
Obmann

Wichtige Vereinstermine:

SAISONAUSKLANG

am Montag, 14. Juni 2010

Busfahrt nach **Klosterneuburg** und **Hagenbrunn**

"Highlight"-Sonderführung durch den neu gestalteten Ausstellungsbereich
über neun Jahrhunderte **Stift Klosterneuburg**
anschließend
Heurigenbesuch in Hagenbrunn

Zeitplan:

15³⁰ Uhr: Abfahrt bei der Oper (Bus Elitetours)
16⁰⁰ Uhr: Zusteigmöglichkeit bei der U-Bahn-Station Heiligenstadt
16³⁰ Uhr: Beginn der Führung im Stift Klosterneuburg (Dauer ca. 1 Stunde)
18³⁰ Uhr: Eintreffen beim Heurigen Andreas Ott in Hagenbrunn, Schlossgasse 9
ca. 21⁰⁰ Uhr: Rückfahrt nach Wien mit Zwischenstopp in Heiligenstadt
ca. 22⁰⁰ Uhr: Eintreffen bei der Oper

Die Kosten der Busfahrt und der Führung in Klosterneuburg trägt VINDOBONA
für ihre Mitglieder und deren Begleitung!

VORANKÜNDIGUNG:

VORLAGE

MAG. WOLFGANG SCHUBERT

"DIE REKOMMANDATION 1885 BIS HEUTE"

**am Montag, dem 13. September 2010, 19:00 Uhr,
im Cafe Griensteidl, Wien 1, Michaelerplatz**

BITTE MERKEN SIE SICH DIESEN TERMIN SCHON JETZT VOR!

MONTAGSTREFFEN

Der Vorstand der VINDOBONA freut sich, Sie bei den **Montagstreffen des Vereins** begrüßen zu dürfen.

Wann? **Jeden Montag** ab 19 Uhr
 Wo? **Cafe „Für Sie“**, Wien 4, Ecke Operngasse – Faulmannngasse
 Wozu? „Die ganze Welt der Philatelie“ – kleine Vorlagen, Erfahrungsaustausch, Handbibliothek, persönliches Kennenlernen und Plaudern u.v.a.m.

Wir bitten Sie: Bringen Sie zu diesen Treffen interessante Stücke Ihrer Sammlung mit, um Freude beim Betrachten, Erklären und Diskutieren zu schaffen!

Falls Sie eine Vorlage bei einem Montagstreffen gestalten wollen, wenden Sie sich bitte an **Mag. Wolfgang Schubert**, Tel. **01-71162/655529** (Büro) oder **01-9563904** (privat), oder an e-mail: **wolfgang.schubert@bmvit.gv.at**, der sich um die Organisation bemüht.

RÜCKBLICK AUF DIE LETZTEN VORLAGEN IM CAFE "FÜR SIE"

Kleine Vorlagen 2010

12.04.2010:	OMR Dr. Ferenc Nagy	Ungarn 1944/1945
26.04.2010:	OSR Herbert Kotal	Die Briefmarken Ungarns von 1867 bis 1887
03.05.2010:	Eduard Schächter	1850 – Abstempelungen und Frankaturen
10.05.2010:	Dr. Nino Maraković	Mischfrankaturen Bosnien/Österreich/Ungarn sowie Bosnien traditionell
17.05.2010:	Karl Schabel	Frankierte Formulare

Besonders herzlichen Dank den Gestaltern dieser Vorlagen und Vorträge !
 Besuchen auch Sie die immer beliebten und abwechslungsreichen Montagvorlagen!

Damen und Gäste sind bei unseren Veranstaltungen selbstverständlich herzlich willkommen!

MITGLIEDSBEITRAG 2010

Bei der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Mitgliedsbeitrag auch für das Jahr 2010 unverändert mit **EUR 60,00** einstimmig beschlossen. Wir dürfen Sie höflich bitten, sofern Sie dies nicht ohnehin schon erledigt haben, Ihren Mitgliedsbeitrag nach Möglichkeit bald zu überweisen und bedanken uns bei jenen Mitgliedern, die diesen Beitrag bereits geleistet haben. Unsere Kontoverbindung lautet: **PSK-Konto Nr. 7860700, BLZ 60000, Vindobona.**

Für unsere ausländischen Mitglieder:
 Wir bitten Sie, Ihre Einzahlung unter folgenden Bankdaten zu leisten:

IBAN: AT136000000007860700
 BIC (SWIFT-Code): OPSKATWW

Der Vorstand der VINDOBONA dankt herzlich.

KALENDARIUM

AUKTIONEN:

MERKURPHILA

5. ONLINE-AUKTION, 27. Juni 2010
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 14 !)

DEIDER, Nordendstraße 56, D-80801 München
47. AUKTION, München, 15. und 16. Oktober 2010
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 24 !)

CORINPHILA, Wiesenstrasse 8, 8034 Zürich
AUKTION, Zürich, 30. November bis 4. Dezember 2010
(siehe auch Sponsoreinschaltung Seite 6 !)

VERANSTALTUNGEN:

5. Österreichisches Thematik-Symposium
Rankweil, 3. – 5. September 2010

GESELLSCHAFT FÜR POSTGESCHICHTE, GRAZ
Romantik Parkhotel, 8010 Graz, Leonhardstraße 5
Freitag, 24. September 2010, 19:30 Uhr
Dr. Armin Lind – Kaiserausgabe 1910

29. PHILATELISTENSYMPOSIUM des Kärntner Philatelistenclubs Klagenfurt
am Johannesberg – St. Paul, Freitag, 1. Oktober bis Sonntag, 3. Oktober 2010

VORLAGEN DES KÄRNTNER PHILATELISTENCLUBS KLAGENFURT, 19:00 UHR
Neues Club-Lokal: Gasthof Kressnig, Klagenfurt, St. Weiterstraße 244
23. November 2010: Johann Brunner – „Österreich 1925–1938 (Frei- und Flugpostmarken)“

AUSSTELLUNGEN:

LONSPERCH 2010
Deutschlandsberg, 28. – 30. Mai 2010
Jugendausstellung mit Erwachsenenbeteiligung im Rang 2

HIBRIA 2010
Hirtenberg, NÖ, 11. – 13. Juni 2010
Philatelie- und Ansichtskartensalon (Rang 2 und 3)

ÖVEBRIA – GMUNDEN 2010
Gmunden, 27. – 29. August 2010
Wettbewerbsausstellung im Rang 1

PORTUGAL 2010
Lissabon, 1. – 10. Oktober 2010
FIP, FEPA Weltausstellung, alle Klassen

ÖVEBRIA – GRAZ 2011
bei der MARKE + MÜNZE '11
Graz-Seiersberg, 13. – 15. Mai 2011
Wettbewerbsausstellung im Rang 2

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir für alle angeführten Termine und Programme keine Gewähr übernehmen können.

RUNDE GEBURTSTAGE

Den 80iger feiert am	22.10.2010 27.12.2010	Baltaxe Wilhelm Assmann Klaus Peter
Den 70iger feiert am	12.10.2010 30.10.2010	Dr. Stepniczka Heinrich Horin Horst
Den 65iger feiert am	22.09.2010	Resch Peter
Den 60iger feiert am	03.08.2010 17.09.2010 18.09.2010	Dickerson Thomas (USA) Havlicek Alexander Steyrer Christine
Den 50iger feiert am	09.10.2010 18.10.2010	Dr. Myskiw Andreas DI. Kroiss Peter

Der Vorstand wünscht den Jubilaren alles Gute: *ad multos annos* !

VINDOBONA-VERANSTALTUNGEN

Zum SAISONAUSKLANG

**laden wir
am Montag, 14. Juni 2010,
ein zu einer**

Busfahrt nach Klosterneuburg und Hagenbrunn:

"Highlight"-Sonderführung durch den neu gestalteten Ausstellungsbereich
über neun Jahrhunderte **Stift Klosterneuburg**,
anschließend
Heurigenbesuch in Hagenbrunn

Zeitplan:

- 15³⁰ Uhr: Abfahrt bei der Oper (Bus Elitetours)
- 16⁰⁰ Uhr: Zusteigmöglichkeit bei der U-Bahn-Station Heiligenstadt
- 16³⁰ Uhr: Beginn der Führung im Stift Klosterneuburg (Dauer ca. 1 Stunde)
- 18³⁰ Uhr: Eintreffen beim Heurigen Andreas Ott in Hagenbrunn, Schlossgasse 9
- ca. 21⁰⁰ Uhr: Rückfahrt nach Wien mit Zwischenstopp in Heiligenstadt
- ca. 22⁰⁰ Uhr: Eintreffen bei der Oper

**Die Kosten der Busfahrt und der Führung in Klosterneuburg trägt VINDOBONA
für ihre Mitglieder und deren Begleitung!**



GEGRÜNDET 1921
ÄLTESTES
BRIEFMARKENAUKTIONSHAUS
DER SCHWEIZ

IHRE EINLIEFERUNG IST BEI UNS IN BESTER GESELLSCHAFT

EIN AUSSERGEWÖHNLICHES ERGEBNIS DER 161. - 164. CORINPHILA AUKTION IM MÄRZ 2010



* CHF 143.400,-
* € 98.200,-

* Zuschläge inkl. Aufgeld ohne Mwst.!

Das Rekordergebnis!

„Drei Farben & Drei Ausgaben“. Herrliche Mischfrankatur als ‚Overland‘-Brief via Ägypten nach Java. Vor der Fertigstellung des Suez-Kanals wurde die Post nach Asien mit Eseln und Kamelen durch die Wüste von Alexandria nach Suez befördert. Die britische 1 Schilling Zusatzfrankatur dokumentiert das vollständig bezahlte Porto bis zum Empfänger auf Java. Vielleicht der schönste Brief mit britischer Weiterfrankatur und ein Spitzenstück der Österreich-Philatelie.

Ein Los der 163. Corinphila Auktion am 5. März 2010.

CORINPHILA Auktionen AG

WIESENSTRASSE 8
8034 ZÜRICH
SCHWEIZ

TEL +41-(0)44-3899191
FAX +41-(0)44-3899195
INFO@CORINPHILA.CH

CORINPHILA Veilingen bv
HEEMRAADSCHAPSLAAN 100
1181 VC AMSTELVEEN/AMSTERDAM
NIEDERLANDE

TEL +31-20-6249740
WWW.CORINPHILA.NL

NÄCHSTE CORINPHILA AUKTION: 30. NOV. - 4. DEZ. 2010

Spezialangebot Österreich, darunter die Silvain Wyler Grand Prix Sammlung (Teil 2): Kaiserreich Österreich sowie die Emil Capellaro Sammlung (Teil 2) D.D.S.G.

SONDERBESICHTIGUNG IN WIEN IM NOVEMBER 2010

Im 160. Jubiläumsjahr der österreichischen Briefmarke kommen wir mit dem Raritätenangebot Österreich der 165./166. Corinphila Auktion zur Sonderbesichtigung nach Wien (voraussichtlich November 2010).

AUCH IHRE BRIEFMARKEN KÖNNEN DABEI SEIN!

JETZT EINLIEFERN!

Bei umfangreichen Sammlungen kommen wir gerne zu Ihnen nach Hause.

VINDOBONA-RÜCKBLICK

NACHBARLAND SCHWEIZ – PHILATELIE AUF HÖCHSTEM NIVEAU



Am 19. April war im Cafe Griensteidl wieder eine „große Vorlage“ angesagt. Hofrat Magister **Gerhard Blaickner** war aus Vorarlberg angereist und zeigte „**Schweizer Auslandsfrankaturen 1850 – 1854 (Rayon-Marken)**“. Und die Darbietung war großartig! Schweizer Klassik in technisch perfekten Bildern mit präzisen, klar verständlichen Kommentaren! Die staunende Zuhörerschaft bekam ein Feuerwerk an Besonderheiten und Seltenheiten zu sehen. Grenzrayon-Frankaturen, höhere Gewichtsstufen, Halbierungen, ausgefallene Destinationen ergaben ein wunderbares Bild dieser schwierigen Materie. Zudem gab es sogar noch ein farbig bebildertes Exposé zum Thema für alle Zuhörer. Mir tun alle Vindobonensen leid, die diese hochwertige und informative Vorlage versäumt haben.

H. Kotal



Ein Bilderreigen vom tollen Vorlagenabend

Obmstv. H. Kotal bedankt sich herzlich



VERANSTALTUNGSRÜCKBLICKE

ÖDENBURG – SOPRON – WAR EINE REISE WERT!

Die Abfahrt zur **15. Internationalen Alpen – Adria – Briefmarkenausstellung - HUNFILA 2010 am 27. März in Ödenburg/Sopron**, bestens durchgeplant und organisiert von unserem OMR **Dr. Feri Nagy**, erfolgte pünktlich um 9 Uhr mit einem Bus von ELITE-Tours. Trotz trüber Wettervorhersage begleitete uns praktisch den ganzen Tag durchaus gutes Reisewetter. Nach knapp einer Stunde erreichte eine beachtliche VINDOBONEN-Schar mit Damen-Begleitung unter Führung unseres Obmannes, assistiert vom Reisemarschall, die Außenbezirke von Ödenburg, geprägt durch zahllose Werbeaufschriften für Zahnärzte, Schönheitssalons und Botoxinstitute. Die knapp davor gelegene Staatsgrenze, früher ein Schreckensszenario, war heute kaum mehr kenntlich; für einen, der sich an diese Zeiten mit Schauern erinnert, ein wahres Glücksgefühl.

Als Tagesprogramm waren der Ausstellungsbesuch, eine Führung durch die historische Altstadt und ein gemeinsames festliches Abendessen vorgesehen. Nun, vor dem Ausstellungsgebäude angelangt, drängte es die einen in die Ausstellung und die anderen aber zunächst in Kaffeehäuser und die Damen zu einer ersten Geschäftsbegutachtung.

Die Ausstellung:

Neben der Alpen-Adria-Ausstellung hatten die Organisatoren, einer Idee unseres Sammlerfreundes **Czirók Dénes** folgend, einen "Ungarischen Meister-Cup" organisiert. Der sehr nachahmenswerten Idee lag die Tatsache zu Grunde, Sammlungen, die eine bestimmte Bewertung bereits früher erreicht hatten und daher im Inland nicht mehr gezeigt werden konnten, der Sammlerschaft doch wieder zugänglich zu machen. Und diese Ausstellung hatte es in sich. Aus diesen hochwertigen Sammlungen sind besonders die fulminanten Objekte von Freund **Czirók Dénes** – Ungarn Fahrpost Formulare 1850 – 1918, sowie unserer Mitglieder **Jakab András** – Österreichische Post in Ungarn 1850 – 1867, sowie **Géza Homonnay** – Ungarn, Ausgabe 1867, hervorzuheben, die echte Bewunderung erregten. Manche unserer Reiseteilnehmer hatten dazu noch das Glück, von den Ausstellern selbst ihre Objekte erklärt zu bekommen.

An der Alpe-Adria-Ausstellung hatten sich auch die VINDOBONEN **Dr. DI Nino Maraković**, **Dr. Armin Lind** und **OSR Heimo Tschernatsch** beteiligt, und das mit tollem Erfolg:

Dr. DI Marakovic:	Eagles and Lions of Bosnia and Herzegovina	Gold+EP
Dr. Lind:	Aufdruck „Deutschösterreich“	Gold
OSR Tschernatsch:	Frankierte österreichische Postformulare nach 1945	Gold+EP

VINDOBONA gratuliert der Preisträgern sehr herzlich!

Die gesamte Ausstellung war in sehr gepflegten, gut geeigneten Räumlichkeiten untergebracht. Eine kleine Händlerbörse rundete die Ausstellung ab. Den Veranstaltern ist für die gelungene Ausstellung herzlich zu gratulieren!



In der Ausstellung war auch eine kleine Gastronomie-Ecke, die von erschöpften Vindobonen gut frequentiert wurde.



Andere hatten größeren Hunger, sie folgten zu Mittag verlockenden Hinweisen.



Die Auktion:



Am Nachmittag fand eine Auktion der Fa. Dunafila, bei der auch unser Mitglied **R. de Maleingreau** beteiligt ist, statt, bei der auch einige Vindobonen die Gelegenheit zur Teilnahme und zum Erwerb so mancher Lose nutzten.

Insbesondere beim Österreich-Teil waren die Gebote unserer Mitglieder preisbestimmend, aber auch in einigen anderen Bereichen mischten sie kräftig mit.

Wie in den meisten Auktionen gab es auch in Ödenburg für besondere Qualität herausragende Ergebnisse.



Die Stadtführung:

Am Nachmittag folgte der nächste Programmpunkt, eine Führung durch die sehenswerte Ödenburger Altstadt. Jene, die sich von der Philatelie – Ausstellung und Auktion – losreißen konnten, erlebten eine ausgezeichnete Stadtführung, die für viele der Teilnehmer Neues und Wissenswertes, Unbekanntes zu Geschichte und Kultur, zum mehrfachen politischen Wandel Ödenburgs bot. Dem Führer ist es gelungen, mit einem ausgewogenen, lebendigen, von tiefem Wissen geprägten Vortrag auf dem Stadtrundgang die Teilnehmer zu fesseln und ihnen die wechselhafte Geschichte, die Baukultur und die politischen Veränderungen von der Römerzeit bis in die Jetztzeit nahe zu bringen. Der Führer wurde mit einem langanhaltenden Applaus für seinen ausgezeichneten Vortrag bedankt.



Ein kleine
Bildfolge
von der
wirklich
lebendigen
Stadt-
führung



Das festliche Abendessen:

Wer unseren Feri Nagy kennt, weiß, dass er ein festliches Essen in entsprechendem Rahmen schätzt und sogar ein kritisches "Probe-Essen" vor den fixen Buchung vornimmt. So auch in Ödenburg. Von Feri abgetestet und für gut befunden, führte er uns in den ausgewählten festlichen Hotelsaal, wo wir mit einem guten Glas ungarischem, wohlschmeckendem Sekt empfangen wurden.



Obmann U. Ferchenbauer und N. Maraković, der große Alpe-Adria-Preisträger: Auf 7 Füßen stehend, einander stützend, sicherer kann man in diesen schwierigen Zeiten nicht auf Erden wandeln!

In gelöster Stimmung genossen wir das Abendessen, ungarischen Wein und köstliche Nachspeisen, bei denen wir einen erlebnisreichen, wunderschönen Tag ausklingen ließen, bis wir schließlich gegen 21 Uhr zur Heimfahrt aufbrachen.



Die Reiseteilnehmer haben den Tag genossen und danken herzlich den Organisatoren!

- H.K. u. W.K. -

SEMINAR FÜR MODERNE PHILATELIE IN MONDSEE

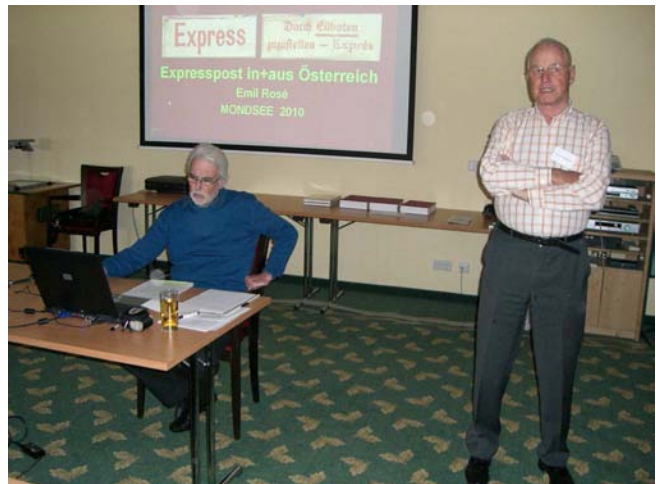


Der Teilnehmerkreis aus den Reihen der VINDOBONA

Von 16. bis 18. April fand in Mondsee das traditionelle Seminar für neuere Philatelie statt. Diese Veranstaltung erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Heuer konnte Seminarleiter **Dr. Seebald** fast 50(!) Sammler – davon über 15 VINDOBONEN – begrüßen. Die Philatelie nach 1900 – so ist dieses Seminar konzipiert – gewinnt immer mehr Freunde. Insbesondere die Zeit nach 1945 wird gern gesammelt, wie die Preise bei den Auktionen zeigen.

Das Programm war interessant und abwechslungsreich. Am Samstag eröffnete Vindobona-Mitglied **Dr. Glavanovitz** den Reigen der hochkarätigen Vorträge mit dem Thema „**Die Russen in Österreich**“. Es folgten **Emil Rosé** mit „**Durch Expressen zu bestellen – Expresspost in Österreich**“ und **Johann Brunner** mit „**Tarifwesen Österreich 1925 bis 1938**“. Am Sonntag ging Sammlerfreund **Alexander Kustan** bei seinem Lieblingsthema „**Flugpost Österreich – Pionierzeit bis 1918**“ das Herz über.

Den Schluss machte der Seminarleiter selbst mit einem Statement zur Frage „**Wozu, wie und wann ausstellen?**“ mit anschließender kleiner Diskussion.



Der Seminarleiter Dr. Seebald mit dem Vortragenden Emil Rosé – ein toller Vortrag über Expressbestellung von den Anfängen bis zum Ende mit dem 31.12.2000.



Die Pausen boten Gelegenheit für Gedankenaustausch, Tausch, und Stärkung

Die Teilnehmer waren begeistert und kündigten an, im nächsten Jahr wieder zu kommen.

- H. Kotal –

VORSCHAU VERANSTALTUNGEN

Anmeldung

Bis 31. Juli 2010 bei
Franz Zehenter
Alemannenstraße 36
A-6830 Rankweil
per Email: phcm@aon.at

oder über das Kontaktformular auf
der Webseite www.philatelieclub.at

Wir sind Ihnen bei der Zimmerre-
servierung gerne behilflich.

Seminargebühren

€ 20,-
includiert sind die Symposiumsun-
terlagen in digitaler Form sowie die
Getränke in den Kaffeepausen.

Veranstaltungsort:
Cafe "Zur Alten Sennerei"
6830 Rankweil / Österreich
Sigmund-Nachbauer-Straße 25



Ein Eindruck vom letzten Symposium



Verband Österreichischer Philatelistenvereine

in Zusammenarbeit mit



Philatelie-Club Montfort

Franz Zehenter
Alemannenstraße 36
6830 Rankweil / Österreich
E-Mail: phcm@aon.at

5. Österreichisches Thematik- Symposium



Innovation als System

3. bis 5.
September 2010

Rankweil

Programm

Innovation als System



Besprechung der Themen im gemütlichen Rahmen

Innovation ist im neuen Reglement der Thematischen Philatelie eigener Bewertungspunkt geworden. Viele Aussteller können mit diesem Punkt nur wenig anfangen. Bei diesem Symposium werden Erfahrungen, Ideen und auch Systeme zur Innovation thematisiert. Eine Gelegenheit für alle, denen Innovation im Exponataufbau am Herzen liegt.

Freitag, 03.09.2010 - ab 18:00 Uhr

- gemütlicher Abend zum Kennenlernen, Tausch ...

Samstag, 04.09.2010 - 10:00 Uhr

- Franz Zehenter (Aussteller) :
Die "Montforter Schule"
Eine Möglichkeit Innovation als System in ein thematisches Exponat einzubringen wird im Philatelie-Club Montfort bereits seit einiger Zeit erfolgreich wahrgenommen. Ein spezieller Aufbau bietet nicht nur Hilfe für die Gliederung sondern führt wie ein roter Faden durch das Exponat. Ausgeglichene Präsentation und optimale Platzierung des Materials sind die Folge. Zudem wird dem Betrachter Unterstützung geboten.
- J. Georg Friebe (Aussteller und Museologe) :
**»Mein Leben?!: ist kein Kontinuum« – oder:
Von den Schwierigkeiten, eine Geschichte zu erzählen**
Museumsgestalter und Philatelist stehen vor derselben Herausforderung: Eine Ausstellung zu gestalten. Längst vorbei sind die Zeiten, als Objekte allein aufgrund ihres materiellen und/oder ästhetischen Werts wahllos aneinander gereiht wurden. Es gilt, (eine) Geschichte zu erzählen – eine Geschichte, die oft sehr unterschiedliche Aspekte in sich vereint. Brüche erscheinen unvermeidlich. Wie stellt sich der Museumsmacher dieser Aufgabe?
- gemeinsames Mittagessen
- Evelyn Brandt (Journalistin und Literatur-Pädagogin) :
Workshop "Gewöhnlich kann jeder"
Mit kreativen Methoden machen wir uns auf die Suche nach nicht alltäglichen Themen und erarbeiten Inhalte für ein interessantes Exponat. Im Workshop texten wir anhand hilfreicher Tipps und Tricks an unseren eigenen Sammlungen.

Sonntag, 05.09.2010 - 10:00 Uhr

- Willi Schmidt (Aussteller) :
Viele Teile und doch ein Ganzes
Bei einem ausgeglichenen Exponat stellen Rahmen mit 12 Blättern eine Einheit dar. Jeder Rahmen ist einem besonderen Thema gewidmet. Andererseits soll natürlich der nächste Rahmen an den vorhergehenden möglichst nahtlos anschließen. Diesen Balance-Akt zu schaffen erfordert wohl auch innovative Ideen.
- Eva Zehenter (Ausstellerin) :
Unsere "Bilderbücher"
Ein Bilderbuch mit immer den gleichen Bildern wird sehr schnell weggelegt. Da nutzt auch die beste Geschichte nichts. Neue Bilder zeigen uns neue Perspektiven, eine durchdachte Geschichte haucht den Bildern Leben ein.
- Franz Zehenter (Aussteller) :
Mit Innovation zu mehr Bewertungspunkten bei Wettbewerbsausstellungen
Wenn auch Innovation im Wettbewerb nur 5 Punkte "wert ist", so wird doch ein Exponat mit hohem Innovationsanteil insgesamt anders gesehen. Möglicherweise sind gerade diese Punkte der Schritt von einer Stufe zur nächsten.
- gemeinsames Mittagessen
- Ausklang

Unsere Exponate werden noch besser !

5. ONLINEAUKTION

Auktionstermin:

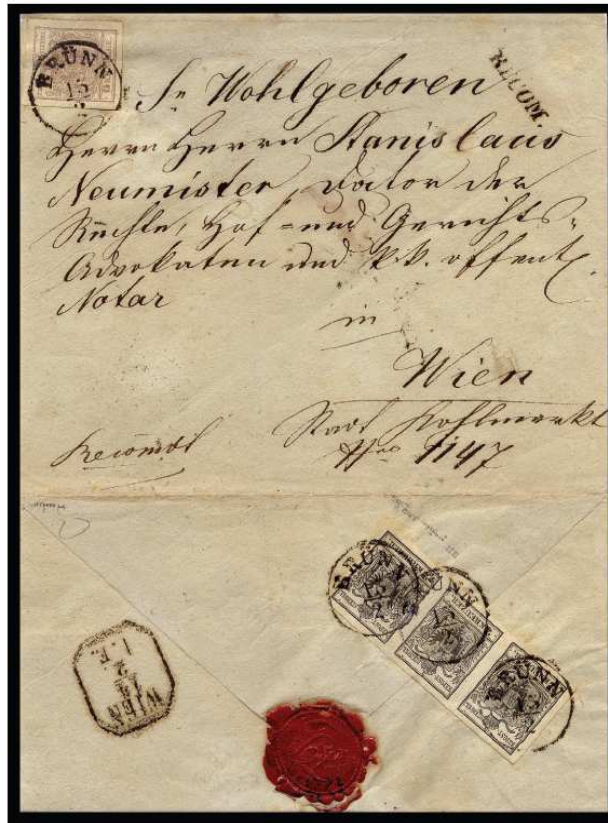
27. Juni 2010

ab 12. Juni 2010 können die Lose im Internet beboten werden.

Einsichtnahme:

Besichtigungsmöglichkeit in unserem Wiener Büro:
Getreidemarkt 14/24 | 1010 Wien; Tel.: 0676/332509923 – 25. Juni 10:00 – 17:30
27. Juni 10:00 – 14:00 (So)Als Kommissionäre stehen Ihnen zur Verfügung:
Johann Fürtratt, Graz, +43-664-3576077, hannes_fuertratt@hotmail.com
Arnold Goller, Kötschach, +43-664-9110174, info@arnoldgoller.comAUF WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT

Kostengünstig, transparent und sicher! Bequem von zu Hause aus.



1850, 6kr Mill + 2 Millb (Dreistreifen-Reco), von BRÖNN auf Brief als naturbelassenes FRACHTSTÜCK!
Ruf: 2.400,- EURO

MERKURPHILA OG

Niederlassung Wien: Matthias Fukac | Getreidemarkt 14/24 | A-1010 Wien
Tel: +43 (0)1/23 683 27 | Mobil: +43 (0)676/33 250 99 | E-mail: mf@merkurphila.at
Niederlassung Graz: Mag. Friedrich Winter | Business Park 4 | A-8200 Gleisdorf
Tel: +43 (0)3112/57717 | Mobil: +43 (0)664/5132823 | E-mail: fw@merkurphila.at

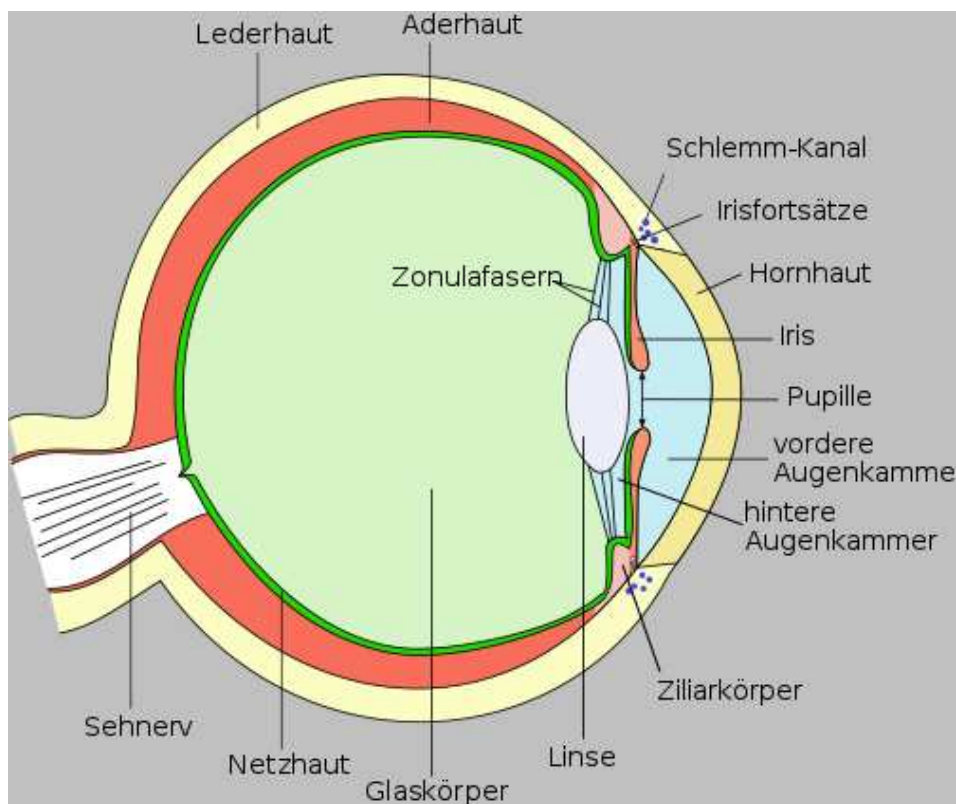

WWW.BRIEFMARKENSHOP.AT

PHILATELIE SPEZIAL:

Das Farbenproblem in der Philatelie

Schon Ing. E. Müller hat erkannt, dass das Sehen und Beschreiben von Farben etwas Subjektives ist, und hat deshalb die systematische Behandlung dieses komplexen Gebietes in seinem Standardwerk unterlassen. Auch Autoren der neueren Zeit sind vor tiefgreifenden, genauen Untersuchungen, seien es solche empirischer Natur, seien es durch wissenschaftliche Erkenntnisse untermauerte Arbeiten, zurückgeschreckt und haben die bisherigen traditionellen Ansichten über Farben und deren Einteilung meist kritiklos übernommen.

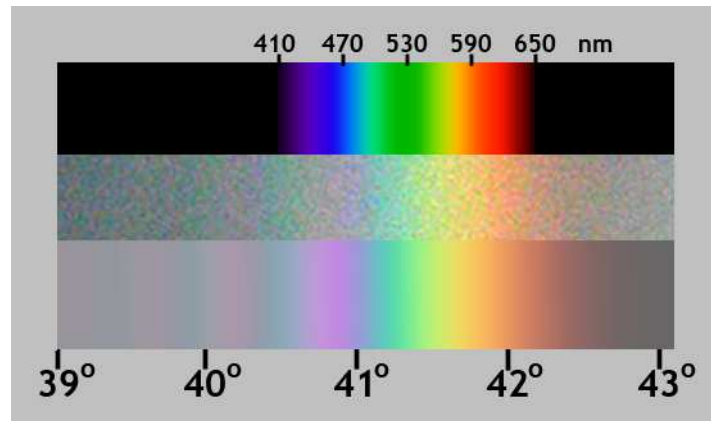
Bevor in dieser Betrachtung näher auf die Zusammenhänge zwischen den einzelnen Faktoren, die bei einem Druck eine Rolle spielen, wie Farbe, Druckverfahren, verwendetes Papier usw., eingegangen wird, soll der Versuch unternommen werden, den Begriff der Farbe und damit zusammenhängend jenen des farbigen Sehens näher zu erläutern. Dazu ist ein kleiner Abstecher in verschiedene wissenschaftliche Disziplinen wie Medizin, Physik und Chemie unerlässlich.



Aufbau eines Säugetier-Auges (aus wikipedia)

Zunächst sollen das Auge und seine Funktionen erläutert werden. Der Augapfel, der durch den Sehnerv mit dem Gehirn in Verbindung steht, wird von der Lederhaut, die vorne in die durchsichtige, uhrglasförmig gekrümmte Hornhaut übergeht, umgeben. Hinter der Hornhaut befindet sich die Pupille, ein Loch in der Regenbogenhaut, die Iris. Hinter der Pupille liegen Linse und Glaskörper. Die Lichtstrahlen fallen durch Linse und Glaskörper auf die Netzhaut, den eigentlichen lichtempfindlichen Teil. Hier entsteht ein umgekehrtes, reelles Bild, das durch den Sehnerv zum Sehzentrum im Großhirn geleitet wird. Die Qualitäten hell und dunkel werden durch die Stäbchenschicht, die der Farben durch die Zapfenschicht der Netzhaut vermittelt.

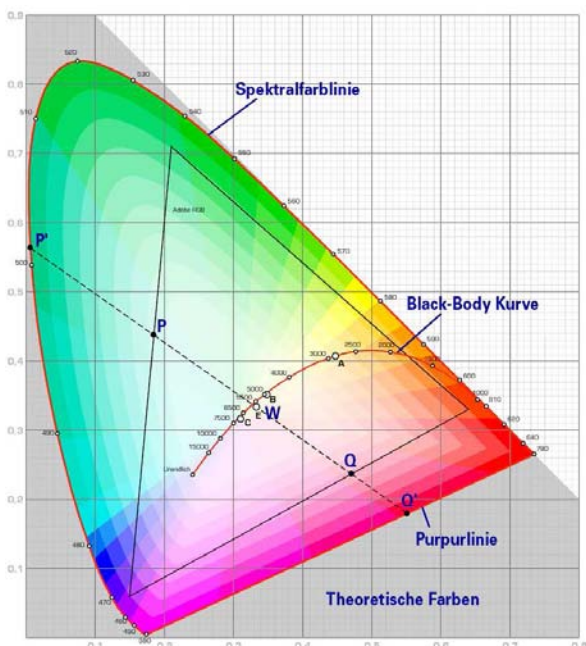
Schon aus diesen oberflächlichen Betrachtungen kann man erkennen, wie komplex der Sehvorgang tatsächlich ist und wie leicht er gestört oder beeinträchtigt werden kann, z. B. durch Brechungsfehler (Kurz- oder Weitsichtigkeit, Astigmatismus, d. h. ungleiche Wölbung der Krümmung von Hornhautoberfläche oder Linse, usw.).



Spektrale Zerlegung des Lichts in einem Prisma

Nun zu den Ursachen der Farbigkeit. Die physikalischen Ursachen für die farbige Erscheinung sind in der selektiven Reflexion und Absorption innerhalb der verschiedenen Wellenbereiche des sichtbaren Spektrums zu suchen. Ein Spektrum erhält man, wenn man weißes Licht durch ein Prisma schießt, d. h. das Licht wird in Farben zerlegt, von denen man sieben hervorzuheben pflegt: Rot, Orange, Gelb, Grün, Hellblau, Dunkelblau und Violett. Als Licht oder Farbe wird die auf die Netzhaut fallende Strahlung einer bestimmten Wellenlänge empfunden. Das Auge kann im Spektrum etwa 160 verschiedene Farbtöne unterscheiden. Die Empfindlichkeit des menschlichen Auges für die einzelnen Farben ist unterschiedlich, und auch die Augen farbtüchtiger Personen unterscheiden sich. Die Farbe eines Körpers ist von der Lichtart abhängig. Ein weißer Körper erscheint immer in der Farbe des auffallenden Lichtes, ein roter nur in weißem oder rotem Licht rot, in blauem Licht aber schwarz. Die Ursache liegt darin, daß ein weißer Körper in jedem Bereich des sichtbaren Lichts reflektiert, also jedes Licht vollständig zurückwirft, ein roter aber nur rotes Licht reflektiert und alles andere absorbiert. Glühlampenlicht hat eine andere farbliche Zusammensetzung, d. h. spektrale Verteilung als Tageslicht: es ist röter und weniger blau. Dies hat zur Entwicklung der Tageslichtlampen geführt, deren spektrale Zusammensetzung dem Tageslicht entspricht und so einen Farbvergleich auch bei künstlicher Beleuchtung gestattet, der im natürlichen Licht bestätigt wird. Wichtig ist weiter zu wissen, dass auch die farbliche Gestaltung der Umgebung die Wirkung eines Farbtönen beeinflusst: ein blauer Körper erscheint auf einer roten Unterlage anders als auf einer blauen oder grünen. Dies muss bei Farbtonvergleichen durch Wahl einer neutralen, grauen Umgebung berücksichtigt werden.

Die Beschreibung eines Farbreizes kann durch die drei Begriffe Farbton, Sättigung und Helligkeit erfolgen. Der Farbton ist durch die Wellenlänge des Lichtes, in der der Körper reflektiert, bestimmt. Man kann von zwei gleichen Farbtönen dadurch einen unterschiedlichen Eindruck erhalten, dass



neben dem reflektierten bunten Licht unterschiedliche Mengen weißen – also unbunten – Lichts reflektiert werden. Rot und Rosa können z. B. farbtongleich sein, sie müssen aber unterschiedliche Sättigung besitzen. Bei gleichem Farbton und gleicher Sättigung können die ausgestrahlten Energiemengen verschieden groß sein. Die zu prüfenden Farbvorgaben haben unterschiedliche Helligkeit.

Würde man sie verschieden stark belichten, so könnte man gleichen Farbreiz erhalten und so die unterschiedliche Helligkeit bestimmen.

Diese wissenschaftlich fundierten Aussagen können jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Farbwahrnehmung ein Sinneseindruck ist und somit scheinbar im Gegensatz zu den physikalischen Eigenschaften der Farbe steht.

Die vorliegende Betrachtung sollte aufzeigen, dass trotz aller physikalischer Messversuche von Farben eines nicht auszuschalten ist: einerseits die subjektive Betrachtungsweise der einzelnen Menschen und andererseits die Schwierigkeit, Farbtöne mit Worten zu beschreiben.

Als weiterer wichtiger Faktor, der das seine zum optischen Eindruck beiträgt, muss das Gebiet des Druckes behandelt werden.

Bekanntlich wurden alle Ausgaben bis 1890 im Buchdruckverfahren, dem ältesten Druckverfahren überhaupt, hergestellt. Bei diesem Verfahren werden die erhabenen Elemente der Druckform eingefärbt und abgedruckt. Da die Druckfarbe auf den erhabenen Teilen der Druckform, also dem Stöckel, stehen bleiben soll, muss sie pastöse Konsistenz besitzen, die ihrerseits eine einwandfreie Verteilung und gleichmäßige Übertragung auf die Druckplatte erschwert, so dass es auch innerhalb eines Druckbogens zu Farbtonschwankungen kommen kann.

Das farbgebende Element der Druckfarbe wird Pigment genannt. Darunter versteht man wasserunlösliche Farbmittel. Diese waren seit alters her anorganischer Natur, also in erster Linie Metalloxyde, z. B. Mennige, Eisenoxyd, Metallsulfide, z. B. Quecksilbersulfid oder Zinnober, Cadmiumsulfid oder Cadmiumgelb oder Verbindungen von Schwermetallen, z. B. Berliner Blau. Es gab jedoch auch schon im 19. Jahrhundert Pigmente organischer Natur wie z. B. Krapp, Indigo und Purpur, die schon den alten Ägyptern bekannt waren. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts konnten organische Pigmente mit den Methoden der modernen Chemie auf synthetischem Weg hergestellt und somit vermehrt als farbgebende Elemente eingesetzt werden.

Zur Problematik der Druckfarbenherstellung

Abgesehen von den Hauptbestandteilen der Druckfarben, nämlich Bindemittel, Lösemittel und Trockenstoffe, bestand die Schwierigkeit darin, durch den Einsatz geeigneter Pigmente einen gleichbleibenden Farbton zu gewährleisten. Man musste trachten, von einem standardisiertem Typ möglichst nicht oder nur geringfügig abzuweichen, also eine möglichst hohe Typkonformität anzustreben. Auf Grund der unterschiedlichen Farbstärke und des schwankenden Reinheitsgrades der aus der Natur gewonnenen Pflanzen und Erdfarben war dies praktisch nur schwer möglich und erklärt die zahlreichen Farbtonschwankungen vor allem bei den ersten Ausgaben.

Der Vollständigkeit halber sollen noch der Einfluss der Papierbeschaffenheit und des Zustandes der Druckstöckel erwähnt werden. Vor allem die Qualität der handgeschöpften Papiere war sehr unterschiedlich und kam durch eine ungleichmäßige Saugfähigkeit, also Aufnahmefähigkeit der Druckfarbe zum Ausdruck. Auch spielt die Papierstärke eine gewisse Rolle für den optischen Eindruck des farbigen Druckes. Abgenützte Stöckel ergeben einen völlig anderen Druck als neue oder gereinigte Stöckel. Bei abgenützten Stöckeln ist die Oberfläche der erhabenen Flächen größer und es gelangt so mehr Druckfarbe auf das Papier, was den Eindruck einer größeren Farbtiefe vermitteln kann.

Es wurde hier versucht, einen kleinen Überblick über die theoretischen Grundlagen der Farbe und in der Folge des farbigen Druckes zu geben, Überlegungen, die man im Zusammenhang mit Untersuchungen über Nuancenunterschiede oder Farbtonschwankungen durchaus nicht unberücksichtigt lassen sollte und die die Komplexität des Problemkreises vor Augen führen sollte.

Am Beispiel der ersten Ausgabe von Österreich und Lombardei-Venetien soll erläutert werden, wo es sinnvoll ist, von eigenen Farbtönen zu sprechen und wo geringfügige Farbtonunterschiede auf Qualitätsschwankungen der Druckfarbe oder den Zustand der Stöckel zurückzuführen sind und somit zu vernachlässigen wären. So sehr ein seriöser Philatelist gewissenhaft bei seinen Untersuchungen sein sollte, so eindringlicher sollte er vermeiden, sich in der krampfhaften Suche nach Nuancenunterschieden, die möglicherweise gar keine belegbaren Rückschlüsse zulassen, zu verzetteln, sondern er möge vielmehr seine Anstrengungen in Richtungen lenken, die allgemein gültige Aussagen ermöglichen und von denen die Mehrheit der Philatelisten profitieren kann.

Aus den eingangs erwähnten Gründen muss nochmals darauf hingewiesen werden, dass die Bezeichnung einer Farbe eine rein subjektive ist und mit Hilfe der menschlichen Sprache, die aus Konventionen besteht, zustandekommt. Ein bestimmter farblicher Eindruck kann von dem einen als Rot, vom anderen als Dunkelrot und von einem Dritten als Tomaten- oder Karminrot bezeichnet werden.

Für industrielle Zwecke musste in neuerer Zeit ein Ausweg gefunden werden, um zu einer Typisierung, zu einer Norm zu kommen. Mittels farbmischer Methoden wurden Farbskalen aufgestellt, die die drei Grundfarben Gelb, Rot und Blau definieren. Die bekanntesten sind die DIN-Skala und die vor allem in den USA verbreitete KODAK-Skala. Einen weiteren gelungenen Versuch der Typisierung hat der Ausschuss für Lieferbedingungen und Gütesicherung beim deutschen Normenausschuss (RAL) unternommen. Die sogenannte RAL-Farbkarte enthält allerdings nur die gebräuchlichsten Farbtöne und kann keineswegs Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sie definiert jedoch einige gerade für Sammler der ersten Ausgabe [von Österreich] wichtige Farbtöne wie Kadmiumgelb, Goldgelb, Mausgrau und Silbergrau.

Mit Hilfe der Farbmeterik wäre es sicher möglich, alle vorkommenden Farbtöne zu messen und somit zu klassifizieren, der praktische Wert solcher Untersuchungen für die Philatelie ist jedoch fraglich.

Mag. Paul Lefkowits



Kommentar des Schriftleiters:

Mit dem Problem der Farbestimmung und der (manchmal sehr traditionsgebundenen) Farbnamen bin ich in meinem Spezial-Sammelgebiet „Kettensprenger“ (d. h. erste slowenische Ausgaben 1919 und 1920) seit langem konfrontiert. Der MICHEL Farbenführer mag ja seine Meriten haben, aber seine größte Schwäche ist die vergleichsweise geringe Anzahl der Farbmusterfelder.

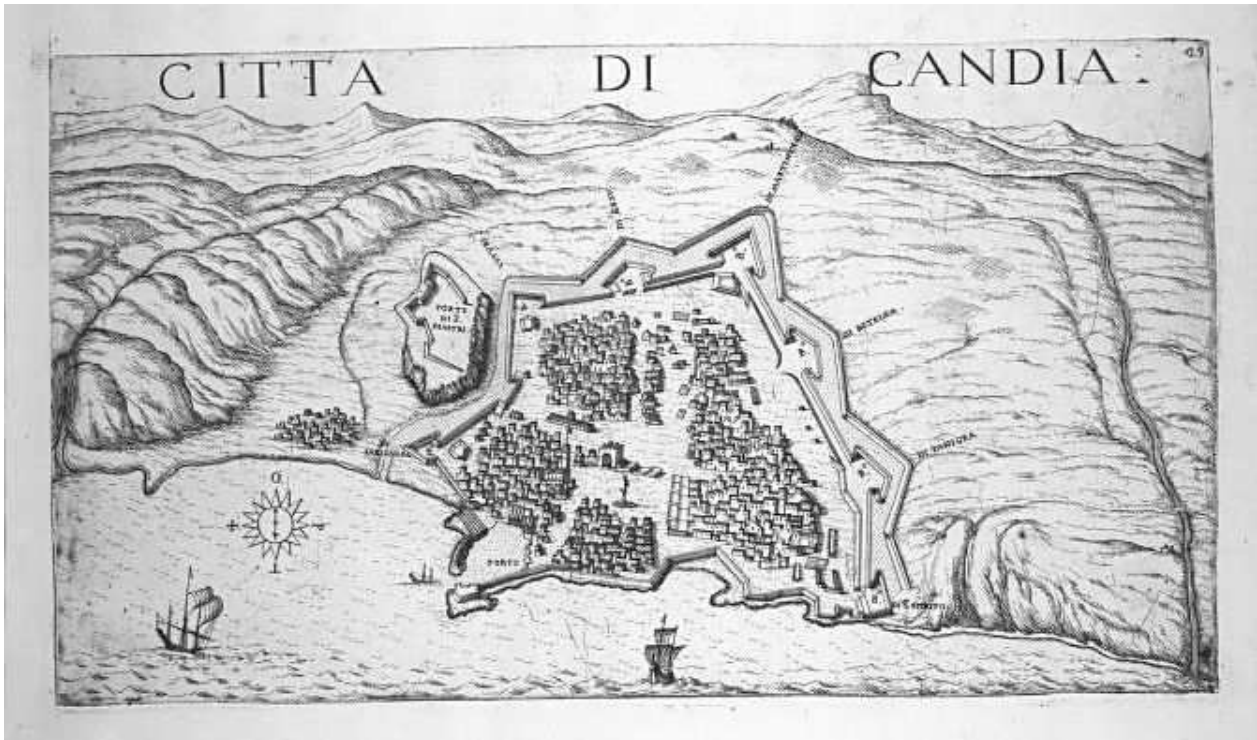
Das gezeigte „Taschenlexikon der FARBEN“ von A. Kornerup und J. H. Wanscher ist diesbezüglich wesentlich umfangreicher und doch noch handhabbar. Seine 3. Auflage (1981) beim Muster-Schmidt Verlag in Göttingen ist meines Wissens immer noch erhältlich.

Unser Schriftführer Mag. Karl Endrödi ersucht alle Mitglieder, ihm allfällige Änderungen der Zustell- oder e-mail-Anschrift sowie der Telefonnummern möglichst rasch schriftlich oder per e-mail bekannt zu geben:

Mag. Karl Endrödi, Herderstraße 18, 3100 St. Pölten oder e-mail: endroedi@aon.at

BLOCKADE UND BESETZUNG DER INSEL KRETA 1897 – 1898

Kreta war seit der Okkupation in den Jahren 1645 bis 1669 Teil des Osmanischen Reiches. Die Belagerung von Candia (heute Heraklion) war ein militärischer Konflikt, in der osmanische Truppen die venezianisch beherrschte Stadt belagerten und letztlich siegreich einnahmen. Die Belagerung der Stadt von 1648 bis 1669 war möglicherweise die längste Belagerung in der Geschichte.



CANDIA 1651

Durch die Errichtung des Königreiches Griechenland 1830 kam es in der Folgezeit vermehrt zu Problemen in den von Griechen bewohnten Gebieten des Osmanischen Reiches. Ab dem Jahr 1866 kam es immer wieder zu Aufständen der griechischsprachigen Inselbewohner gegen die osmanische Herrschaft, welche stets ein Einschreiten der Großmächte notwendig machten. Eine erste internationale Blockadeaktion vor den Gewässern von Kreta fand von Ende 1866 bis Anfang 1868 statt. Das internationale Geschwader wurde von englischen, französischen, italienischen, russischen und österreichisch-ungarischen Marineeinheiten gebildet. Eine Regelung des Problems konnte nicht erreicht werden, da es den Türken gelang, den Aufstand niederzuschlagen. Auch auf dem Berliner Kongress 1878 beschäftigte man sich mit einer Autonomieregelung für Kreta.

20 Jahre nach dem ersten Aufstand kam es 1886 erneut zu Kämpfen auf der Insel und zur Entsendung internationaler Marineeinheiten in die Gewässer vor Kreta, deren Aufgabe es war, einen Krieg zwischen Griechenland und dem osmanischen Reich zu verhindern.

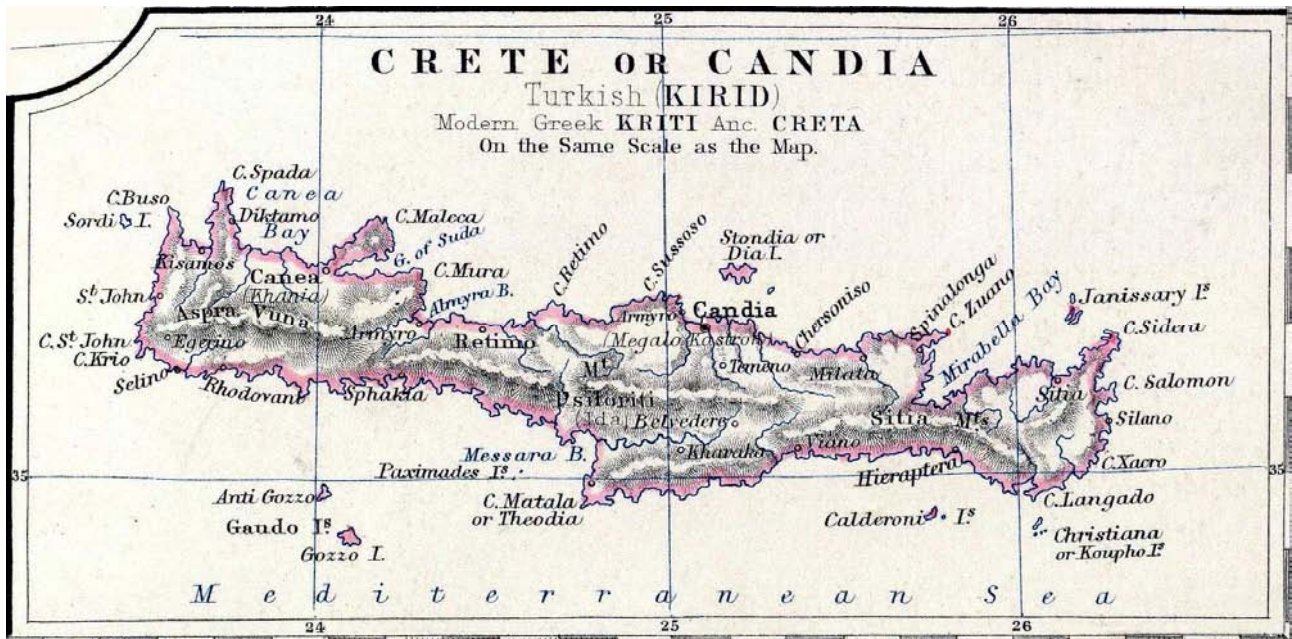
Ab 1895 kam es zu erneuten Unruhen, wobei diesmal die griechische Regierung aktiv die Aufständischen unterstützte. Die ursprünglich angestrebte Verhandlungslösung mit den Türken war nicht von Erfolg gekrönt, da die Osmanen einer Vereinigung der Insel mit den griechischen Festland nicht zustimmen konnten.

Die Haltung der Großmächte war zu Beginn des Konfliktes von Uneinigkeit geprägt, keine Seite wollte eine mögliche Veränderung des eigenen Einflussbereiches riskieren. Eine vom österreichisch-ungarischen Außenminister Goluchowski im Juni 1896 initiierte Blockade der Insel, um der Aufstände Herr zu werden, scheiterte am englischen Veto.

Zu Beginn des Jahres 1897 wurden die Zusammenstöße zwischen der griechischen und der türkischen Bevölkerungsgruppe immer heftiger. Die im Februar 1897 erfolgte Landung eines griechi-

schen Truppenkontingentes auf der Insel und die Proklamation der Besetzung Kretas im Namen des Königs Georg von Griechenland führte dann zur Verhängung der Blockade über Kreta durch die Großmächte. An der Blockade beteiligten sich neben Österreich-Ungarn Deutschland, England Frankreich, Italien und Russland. Es wurden Blockaderayons - ein internationaler Bereich und 5 nationale Bereiche (Deutschland war nur im internationalen vertreten) - geschaffen. Zusätzlich zu den Marinekräften wurden auch internationale Heeresgruppen auf der Insel stationiert. Aufgabe der k.u.k. Marine- und Heeresangehörigen war die Sicherung des Blockaderayons zu Wasser und zu Land.

Zur Wahrung des Friedens wurde am 15. Februar 1897 CANEA international besetzt und die Flaggen der sechs Staaten gehisst: Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Österreich-Ungarn und Russland.



Eine am 2. März an Griechenland und die Türkei gerichtete Aufforderung zum Abzug der Truppen bzw. zur Gewährung der Autonomie, führte zu keinem Ergebnis, worauf die Blockade der Insel beschlossen und ab 21. März durchgeführt wurde.

Österreich-Ungarn wurde der Abschnitt KISSINO zugeteilt. Überdies entsandte die Monarchie ein Truppenkontingent zur Teilnahme an der Besetzung der Küstenstädte. Das Besatzungskontingent bestand aus dem **II. Bataillon des Infanterie Regiments No. 87**, mit der 5., 6., 7. und 8. Kompagnie, einer Sanitätsgruppe und einem Marine-detachment. In Summe 656 Mann und 22 Offiziere.

Das Kontingent hatte seine Stationen in SUDA, CANEA und in AKROTIR. Die Überführung erfolgte mit dem Lloydampfer S/S ELEKTRA in der Zeit vom 25. bis 29. März 1897. Die Rückreise erfolgte am 11. April mit dem Lloydampfer S/S AURORA. Am 16. April 1898 traf das Bataillon in Triest ein.



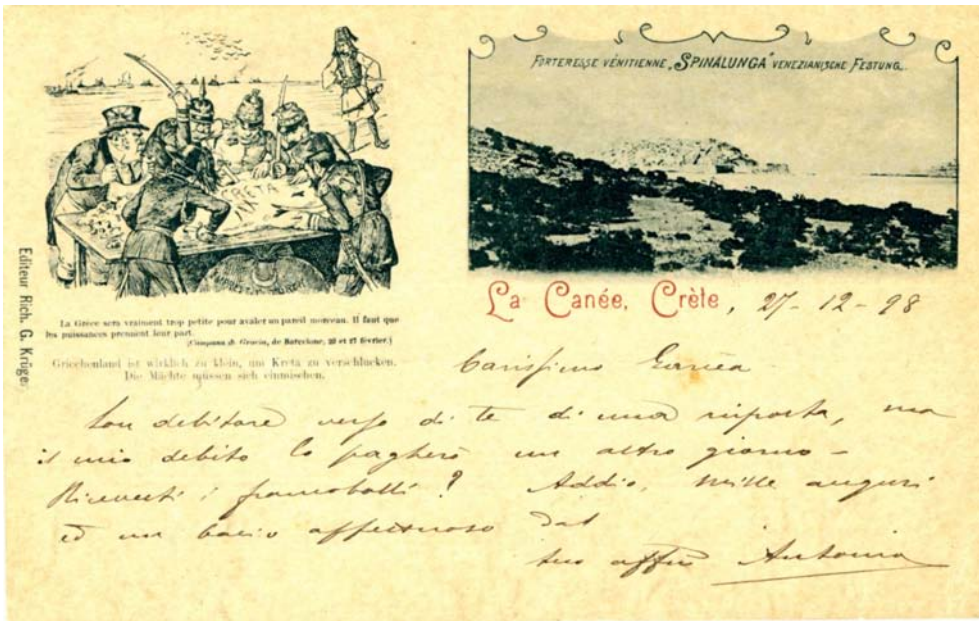
Parallel zu den militärischen Operationen arbeiteten die Botschafter der Großmächte in Konstantinopel an einem Autonomiestatut für Kreta. Dabei sollte die Person des Gouverneurs zum größten Problem werden und schließlich auch zum Ausscheiden von Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich aus der gemeinsamen Aktion führen. Die mögliche Einsetzung des Prinzen Georg von Griechenland führte im Februar 1898 zum Rückzug der k.u.k. Truppen aus Kreta. Die internationale Blockade wurde Ende 1898 aufgehoben, eine Lösung des Kreta-Problems war damit aber nicht erreicht. Zur Sicherung der Lage blieben weiter Truppenkontingente der Großmächte auf der Insel stationiert. Im Oktober 1908 beschlossen die Behörden auf Kreta eine Loslösung von der Türkei und die Vereinigung mit Griechenland. Diese Aktion rief den Widerspruch der Kreta-Schutzmächte hervor und diese zogen in der Folge im August 1909 ihre Truppen von der Insel ab. Eine endgültige Lösung des Kreta-Problems erfolgte erst im Präliminarfrieden von London 1913, wo die Zugehörigkeit von Kreta zu Griechenland festgeschrieben wurde.

Die Post des Besatzungskontingentes wurde durch die bestehenden Posteinrichtungen befördert.



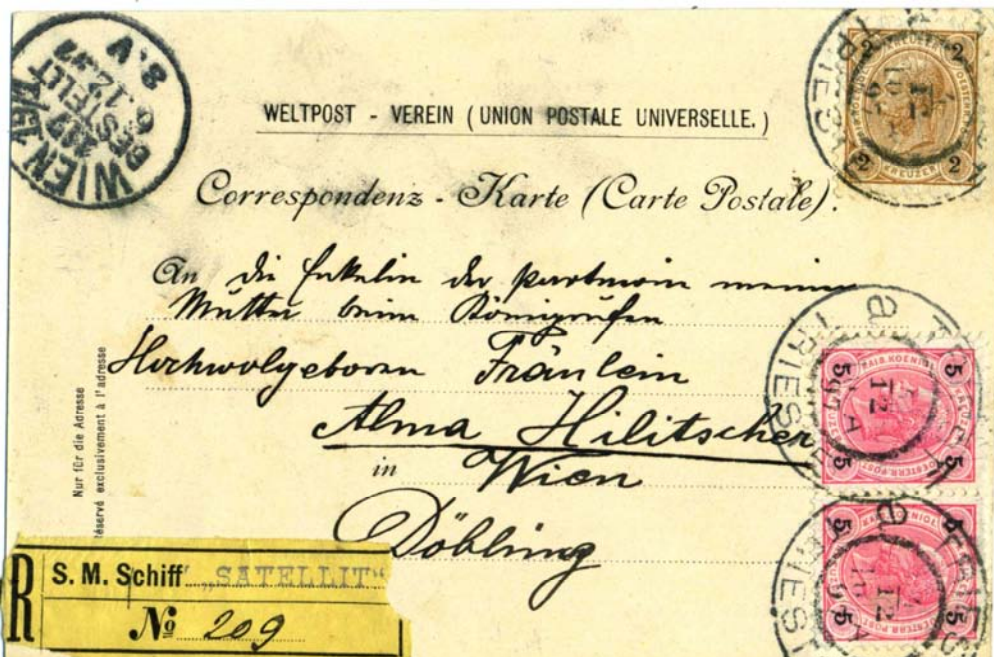
AUF ÖSTERREICHISCHEN POSTWERTZEICHEN WURDE DER POST-STEMPEL I. R. SPEDIZIONE POSTALE / CANEA IN DER ZEIT VOM APRIL 1897 BIS APRIL 1898 VERWENDET

Sehr beliebt waren in dieser Zeit nicht nur anlassbezogene Ansichtskarten, sondern auch sogenannte politische „Spottkarten“.



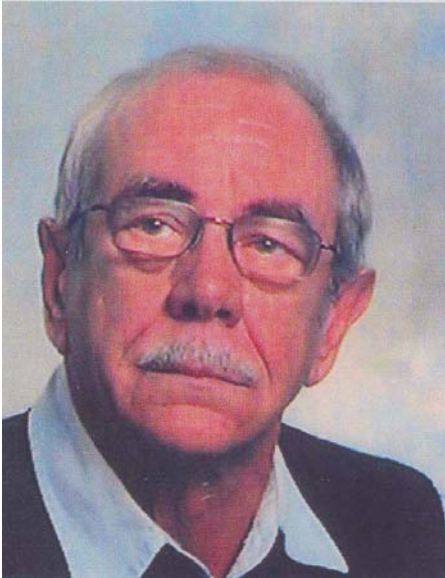
„GRIECHENLAND IST WIRKLICH ZU KLEIN, UM KRETA ZU VERSCHLUCKEN. DIE MÄCHTE MÜSSEN SICH EINMISCHEN.“

**S. M. S. „MAGNET“,
HANIA 19.12.1897**
(Zerstörer, vom 3.12.97
– 4.5.98 im Einsatz,
vom 3.12.97 bis
18.1.98 in der SUDA
BAY,
mehrsprachige Weihnachtskarte „Des Troupes Internationales“)



S. M. SCHIFF „SATELLIT“, eingeschrieben, Schiffs-Rekozettel, mit Briefpostpaket nach Triest, 4.12.1897, Ankunftsstempel Wien 6.12.1897

Nachruf auf Adolf KRASSNIG



Am Donnerstag, dem 8. April 2010, ist unser Sammlerfreund **ADOLF KRASSNIG**, Steinmetzmeister i. R., nach langer schwerer Krankheit, die er mit großer Geduld ertragen hat, verstorben.

Adolf KRASSNIG war nicht nur langjähriges Mitglied unserer VINDOBONA, sondern auch Gründungsmitglied im "KÄRNTNER PHILATELISTEN-CLUB KLAGENFURT".

Als profunder Kenner insbesondere der klassischen Philatelie war er ein stets gern gesehener Gast bei allen Vereinen und philatelistischen Veranstaltungen; immer war er gerne bereit, sein großes Wissen an andere Sammlerfreunde weiterzugeben.

Für seine Sammlungen "KÄRNTNER VORPHILATELIE"; "ÖSTERREICHISCHE PORTOMARKEN" und "ÖSTERREICH AUSGABE 1900" erhielt er hohe nationale und internationale Auszeichnungen.

Wir werden unserem treuen Mitglied Adolf Krassnig, dessen Ableben sowohl für die österreichische Philatelie als auch für alle Vereine, denen er angehörte, ein großer Verlust ist, stets ein ehrendes Andenken bewahren.

– Der Vorstand –

Vorankündigung:

Einen Bericht von der Weltausstellung LONDON 2010 bringen wir in unseren nächsten Vereinsmitteilungen im September 2010.





DEIDER



BRIEFMARKEN- UND MÜNZAUKTIONEN



46. Auktion
16./17. April '10
Jetzt
einliefern!

**Ausser-
gewöhnliche
Auktionen
mit bayerisch-
österreichischem
Charme**

seit über 30 Jahren
Ankauf • Einlieferungen
Nachlassverwertungen

- Inhaber-geführtes Einzelunternehmen
- größte Diskretion gegenüber allen Einlieferern und Käufern
- beste Kontakte zu Sammlern in aller Welt
- persönliche Haftung mit besten Referenzen
- die schönsten Kataloge der Branche
- Beratung und Betreuung sind bei uns kein leeres Versprechen.

SIEGFRIED DEIDER

Öffentlich bestellter und vereidigter Versteigerer für Briefmarken, Sachverständiger

Auktionshaus DEIDER • Nordendstraße 56 • D-80801 München
Telefon +49-89-2722555 • Fax +49-89-2718427 • E-Mail: deider@ngi.de • www.deider.de